

Die Vorgänge im Postsparkassenamt.

Am 3. Jänner hat eine Abordnung sämtlicher Angestellten der Postsparkasse dem Vizegouverneur **V a n e r** eine Denkschrift überreicht, die die Forderungen der Beamtenschaft sowie der Diener enthielt. Der Vizegouverneur nahm zwar die Denkschrift entgegen, drohte jedoch schon damals für den Fall einer passiven Resistenz mit der Anzeige an den Staatsanwalt. Am nächsten Tage ließ dann der Gouverneur wirklich jenes „Zirkular betreffend die passive Resistenz weiblicher Bediensteter“ in allen Amtsräumen verteilen.

Die Forderungen der Angestellten bezogen sich nicht nur auf die Remuneration, sondern verlangen auch die den Hilfsbeamten laut Dienstpragmatik zustehende Beförderung, auf die einzelne schon jahrelang warten. Außerdem sollen die Diener, die jetzt durchwegs Beamtendienste verrichten, durch die Aufnahme von Aushilfspersonal von den Reinigungsarbeiten entlastet werden. Eine weitere Forderung bezweckt die doppelte Anrechnung der Kriegsjahre für die Vorrückung, auf die die Angestellten angesichts des neuneinhalbstündigen Permanenzdienstes während der letzten Jahre berechtigten Anspruch zu haben glauben. Eine allgemeine Forderung geht dahin, daß die Sonn- und Feiertagsruhe unbedingt zur Einführung gelange. Eine Forderung, der man gewiß die Berechtigung nicht absprechen kann, bezieht sich auf die Beschaffung des erhöhten Arbeitschlüssels. Die Denkschrift tritt auch für eine entsprechende Erhöhung der Permanenzgebühren ein. Mit aller Entschiedenheit setzt sich schließlich die Denkschrift für die Beschaffung und gleichmäßige Verteilung billiger Lebensmittel ein. Die Angestellten erklären unter den gegenwärtigen Ernährungsverhältnissen den Anforderungen des schweren Dienstes nicht entsprechen zu können und fordern ihre Gleichstellung mit den Schwerarbeitern hinsichtlich der Mehl-, Brot- und Zuckerzuteilung. Außer dem Lebensmittelmagazin soll ein einfacher Mittagstisch im Gebäude des Postsparkassenamtes errichtet werden. Auch soll die Leitung dafür Sorge tragen, daß wenigstens die Bedürftigsten mit Kleidern und Schuhe bedacht werden.

Samstag sind die Abgeordneten **S e i s**, **W i n t e r** und **D r. W a b e r** beim Gouverneur erschienen und haben mit ihm die Verhältnisse in der Postsparkasse besprochen. Die „A.-S.“ teilt mit, die Herren hätten den Eindruck gehabt, es werde für die Angestellten etwas geschehen, sobald wieder in dem Amte geordnete Verhältnisse eingetreten seien. Es ist den Beamten zu wünschen, daß der Eindruck der drei Volkvertreter der richtige sei.